

Konkretheit und Haltung FS 2022 V08



Fronleichnamprozession in Fischbachau.

In unserer Beziehung zur Kulturlandschaft spiegelt sich nicht nur die für das moderne Individuum konstitutive ästhetische Erfahrung von „Landschaft“ wider, sie ist zunächst ein konkreter Handlungsraum: ein praktisch-funktionalisierender und ein distanziert-entlasteter Zugang überschneiden sich. Vor diesem Hintergrund entwickelt die Vorlesung Grundlagen einer „Phänomenologie des Ländlichen“.

Der argumentative Weg führt zur „Neuen Phänomenologie“, die das Potential hat, die erwähnten, oft gegeneinander ausgespielten Pole auszusöhnen, denn sie kümmert sich um jene durch Rationalisierungen des neuzeitlichen Dingbezugs verpasste, konkrete, also lebensweltliche Situationen. In ihnen nehmen wir immer schon „Haltung“ an – zugleich zeigt sich die nicht ausser-, sondern vielmehr umgreifend-vorrationale, leibliche Situiertheit des Menschen als Teilhabe an der sinnlichen Konkretheit der Dinge und daher als nicht restlos verfügbarer Bezug zu den „Phänomenen“. Ein „relationales Verhältnis“ (Kurath) von Gestalter:innen zum lebensweltlichen Alltag der Menschen erscheint also nicht nur geboten, um die Architektur in der breiten Lebensrealität zu verankern, sondern um in den sinnlichen „Phänomenen“ einen Ausgangspunkt entwerferischer Reflexion zu finden.

Anhand dieser Überlegungen wird in der Erfahrung der „Grenze“ ein Spezifikum des Ländlichen ausgemacht, der wir im Leib als nicht verfügbarer Natur des „Selbst“ begegnen und die im „Heiligen“ ihren transzendenten Höhepunkt findet. Wenn in der architektonischen Phänomenologie (Norberg-Schulz) nun die „artifizielle“ Ordnung (also die menschliche) auf einer „natürlichen“ gründet, ist damit der Angelpunkt einer inklusiven wie respektvollen entwerferischen Tätigkeit gesetzt, da das Phänomen „Ort“ – diesem Verständnis nach – durch menschliches Gestalten erst entsteht, wo Vorgängiges darin „aufgenommen“ ist. Eine Phänomenologie des Ländlichen nimmt daher in letzter Konsequenz jene Grenze in den Blick, die mit der realen wie geistigen Widerständigkeit konkreter Dinge zu tun hat – und so auch ein Ethos des Masses. ak

Ausgewählte Literatur:

Alloa, Emmanuel, et al. (Hg.): *Leiblichkeit. Geschichte und Aktualität eines Konzepts*. Tübingen 2012.

Bennett, Jane: *Vibrant Matter. A Political Ecology of Things*. Durham-London 2010.

Berry, Wendell: *What I Stand for Is What I Stand on*. London 2017.

Crawford, Matthew B.: *Die Wiedergewinnung des Wirklichen. Eine Philosophie im Zeitalter der Zerstreuung*. Berlin 2015.

Eliade, Mircea: *Vom Wesen des Religiösen. Schriften und Erinnerungen*. Frankfurt/Main-Leipzig 2007.

Frampton, Kenneth: „Towards a Critical Regionalism: Six Points for an Architecture of Resistance“. In: Hal Foster (ed.): *The Anti-Aesthetic. Essays on Postmodern Culture*. Seattle 1983.

Joas, Hans: *Die Macht des Heiligen. Eine Alternative zur Geschichte von der Entzauberung*. Berlin 2017.

Kaiser-Mühlecker, Reinhard: *Wilderer*. Berlin 2022.

Kurath, Stefan: *jetzt: die Architektur! Über Gegenwart und Zukunft architektonischer Praxis*. Zürich 2022.

Norberg-Schulz, Christian: *Genius Loci. Landschaft, Lebensraum, Baukunst*. Stuttgart 1982 (1979).

Posener, Julius: „Anonyme Architektur“ (1978). In: ders.: *Aufsätze und Vorträge 1931–1980*. Basel 1981

Schmitz, Hermann: *Atmosphären*. Freiburg-München 2014.

Snyder, Gary: *Lektionen der Wildnis*. Berlin 2011.

www.girot.arch.ethz.ch